



Das Parken am Diemelsee ist seit rund einem Jahr kostenpflichtig. Nach der Einführung der Parkgebühren gab es viel Kritik. Finanziell hat sich das Projekt für die Gemeinde gelohnt.

ARCHIVFOTO: KARL SCHILLING

Einnahmen, aber auch Ärger

Bilanz nach einem Jahr Parkraumbewirtschaftung am Diemelsee

Diemelsee – Nach einem Jahr Parkraumbewirtschaftung am Diemelsee zieht die Gemeinde eine überwiegend positive Bilanz: Die Einnahmen liegen bei 108.000 Euro, die Parkplätze sind gut ausgelastet. Doch es gibt auch Probleme: Technische Störungen, Ausweichparken an den Straßen und Unmut bei Einheimischen sorgen für Diskussionen. Die CDU wollte es genau wissen: Fraktionsmitglied André Amler stellte der Verwaltung in der Gemeindevertretersitzung am Freitag eine ganze Reihe Fragen zur Parksituation.

Die Antworten lieferte Bürgermeister Volker Becker: Die Nutzung der kostenpflichtigen Parkplätze habe sich seit Einführung der Gebühren nicht wesentlich verändert. In den Sommermonaten bei Badewetter seien die Stellflächen sehr gut belegt, an besonders heißen Wochenenden reiche die Kapazität sogar nicht aus. Die Gemeinde richte dann zwar Be-

helfsparkplätze ein, teils auch kostenfrei. Diese würden aber aufgrund ihrer abseitigen Lage nur wenig genutzt.

Das wilde Parken entlang der Straßen, etwa in Richtung Stormbruch, habe sich geringfügig verstärkt. Bereits in früheren Jahren sei dort teilweise mit Verkehrsbehinderung geparkt worden, weshalb einseitig ein Halteverbot eingerichtet wurde. Als zusätzliche Ursache für die Parkplatzknappheit nennt die Verwaltung die deutlich gestiegene Nutzung des Terrassenparkplatzes durch Wohnmobile.

Neue Probleme ergaben sich im Bereich des Hauses des Gastes. In der Straße „Auf dem Kampe“ zur Gaststätte Seeblick parkten Fahrzeuge häufig beidseitig, sodass größere Fahrzeuge nicht mehr durchkämen. Hier wurde rechtsseitig ein Halteverbot beschilbert. Geplant sind nun zusätzliche Fahrbahnmarkierungen und eine durchgezogene Linie auf der gegen-

überliegenden Seite, um Falschparken zu verhindern. Verkehrskontrollen und Sanktionen sollen das Problem weiter eindämmen.

Besonders in den ersten Monaten gab es zahlreiche Beschwerden über technische Probleme der Parkautomaten, sowohl von Einheimischen als auch von Gästen, wie der Bürgermeister berichtete. In diesem Sommer seien diese Rückmeldungen deutlich zurückgegangen. Die Betreiberfirma Avantpark führt die Störungen auf Systemüberlastungen oder zu hohe Temperaturen zurück und habe Überprüfungen und Abhilfe zugesagt.

Einheimische äußern laut Becker nach wie vor Unverständnis darüber, überhaupt Parkgebühren zahlen zu müssen – insbesondere beim Schwimmbadbesuch oder Kirchgang. Kritisiert werden zudem die fehlende Barzahlungsmöglichkeit und die Höhe der erhöhten Gebühren bei Nichtzahlung.

Auch ältere Touristen bemängeln die fehlende Bargeldoption.

Touristen zeigten hingegen mehr Verständnis für die Parkgebühren, da sie diese aus anderen Urlaubsregionen gewohnt seien, so Becker. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten kämen von ihrer Seite nur noch vereinzelt Rückmeldungen.

Finanziell hat sich die Parkraumbewirtschaftung für die Gemeinde ausgezahlt. Seit Einführung bis einschließlich Oktober 2025 wurden Erträge in Höhe von rund 108.000 Euro erzielt. Dem stehen einmalige Investitionskosten von etwa 64.500 Euro für die Stromanschlüsse gegenüber, die sich jährlich mit rund 3300 Euro Abschreibungen im Haushalt niederschlagen. Der Zeitaufwand für Verwaltung und Bauhof – etwa für Beschwerdebearbeitung und Papierwechsel an den Automaten – beläuft sich auf circa 120 Stunden pro Jahr.

LUTZ BENSELER